

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,25 M., mit Bandbriefträger-Bestellgeld
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf.
bezahlt. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corps-
zelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentzells
40 Pf. — Eämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 79.

Mittwoch, den 4. April 1900.

140. Jahrgang.

Abonnements

auf das II. Quartal des „Kreisblatt“
werden noch entgegen genommen.

Redaktion und Expedition des „Merseburger Kreisblattes“.

Die Förderung der Finalabschluss- Arbeiten betreffend.

Seitens der Herren Ressort-Minister ist
wiederholt auf die beschleunigte Aufertigung
aller Finalabschluss-Arbeiten und die pünkt-
liche Vorlage der Schluß-Deklarationen zu
den festgesetzten Terminen — bis zu dem
Finalabschlusstage — hingewiesen worden.

Bestimmungsmäßig sollen beim Jahres-
abschlusse alle Klassen ihre Bücher für das
abgelaufene Rechnungsjahr (vom 31. März ab)
noch 4 Wochen hindurch offen halten, um
in dieser Zeit für möglichst vollständige Ein-
ziehung und Ablieferung der Einnahme-
Kasse und Verichtigung der Ausgabe-Kasse
sorgen und solche noch in diese Bücher aufnehmen
zu können.

Der definitive Abschluß dieser Bücher erfolgt
bei den Spezialklassen (Kreis- und Forstklassen,
Domainen-Rezeptionen, Bauämtern)

am 30. April, bei der Regierungs-Hauptkasse am 10. Mai,

sofern diese Tage aber auf einen Sonn- oder
Feiertag fallen, so wird an dem vorhergehenden
Tage abgeschlossen.

Mit Bezug darauf richten wir an alle der
diesseitigen Verwaltung unterstellten Beamten
und Klassen die Aufforderung, die sämt-
lichen in Frage stehenden Abschlußarbeiten
dergehalt fördern zu helfen und in jeder
Weise dazu mitzuwirken, daß für das ab-
laufende Rechnungsjahr keine anrechnungsgä-

fähigen Posten zurückbleiben, mithin alle des-
falligen Einnahmen und Ausgaben in den
Büchern und Rechnungen des beregneten Zeit-
raumes zum Nachweise gelangen und Ein-
nahme- bezw. Ausgabe-Kasse, soweit irgend
möglich, vermieden werden.

Weiterhin dürfen wir an alle Diejenigen,
welche innerhalb des diesseitigen Geschäfts-
bereichs als Beamte, beamtete Ärzte, Unter-
nehmer, Lieferanten u. s. w. aus dem Rechnungs-
jahr 1899 herrührende Forderungen an den
Staat oder die von uns verwalteten In-
stituten-Fonds zu machen haben, hierdurch
das Ersuchen richten, die bezüglichen Rech-
nungen (Liquidationen) sobald als thunlich,
jedemfalls aber so zeitig einzureichen, daß sel-
bige — mit der erforderlichen Bescheinigung
versehen — spätestens bis zum 20. April bei
uns eingegangen sind, da sonst die rechtzeitige
Zahlungsanweisung bezw. die ordnungsmäßige
Begleichung der Forderung nicht mehr möglich
ist. Später eingereichte Liquidationen können
erst nach Beendigung der Abschlußarbeiten
zur Erledigung gelangen.

Merseburg, den 7. März 1900.

Königliche Regierung.
gez. Febr. von der Red.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz
Sachsen hat dem bienenwirtschaftlichen Haupt-
verein für die Provinz Sachsen, das Herzog-
thum Anhalt und die Thüringer Staaten die
Genehmigung erteilt, bei Gelegenheit der
am 5. bis 7. August d. Js. in Alfersleben
stattfindenden Ausstellung von lebenden
Bienen, Bienen-Produkten und Geräthen pp.
eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen
zu veranstalten und dazu Loose zu je 50 Pf.
in der Provinz Sachsen zu vertreiben.

Merseburg, den 30. März 1900.

Der Königliche Landrath.
Graff d'Haubonville.

Unter Tage.

Ein Besuch in Plutos Reich von
Fritz Mathern (Frankfurt a. M.)
(Schluß.)

„Das Unangenehmste“, sagte der Ober-
steiger, „sind die seitlichen Schwankungen,
welche die Aufzüge vielfach machen; der
unferige ist aber so luxuriös gebaut, daß wir
darauf gar nichts bemerken.“ — Endlich
hält unser Fahrzeug mit jähem Ruck still
und wir sehen uns in einem von elektrischen
Lampen erleuchteten gewählten Raum und das
ist die Centrale, in welcher alle Querschläge
und Gänge zusammenlaufen. Aus allen
Ecken und Kanten gähnen schwarze Löcher,
aus denen kleine Geleise herauslaufen,
gefüllte Förderwagen stehen ringsum zu
ganzen Bürgen vereinigt und hängen auf den
Förderkorb, der sie zu Tage bringt.

Mit freundlichem „Glückauf“ begrüßen uns
die Bergleute, die hier eifrig am Einblenden
sind. Sie arbeiten hart, die armen Leute,
und dennoch ist kein Tropfen Schweiß auf
ihnen. Das kommt von der surstbaren
Luft, die hier in dem Raume herrscht.
Durch den Fördereschacht „fallen zugleich die
frischen Wetter ein“, das heißt, von hier aus
tritt die gute Luft von oben in die Grube
und verweilt sich in die verschiedenen Gänge.
Freiwillig kommt die frische Luft freiwillig
hier herunter, sondern sie wird auf ganz
verknüpfte Art dazu genötigt. Fern hinten
in der Grube ist ein Wettereschacht, durch den
die schlechten Wetter zu Tage gehen, impor-

gezogen von einem mächtigen Ventilator.
Man kann, wenn man oben „über Tage“
diesem Ventilator in die Nähe kommt, deut-
lich die dumpfe stickige Geruchluft spüren,
die er Tag und Nacht aus dem Wettereschacht
herausfaugt. Und genau dasselbe Quantum
an frischer Luft geht natürlich durch den
Fördereschacht wieder hinunter, sodas unten
ständig „frische Wetter“ circulieren. In der
Nähe des Fördereschachtes herrscht deshalb
in allen Gängen und Querschlägen eine
entsehrliche Zugluft.

Gleich neben dem Sammelraume befindet
sich der Maschinenraum, in welchem die Pump-
maschinen arbeiten. Dieser Raum ist durch
mächtige eiserne Thore von der ganzen übrigen
Zeche abgesondert. Die betriebe mandsbilden
Thüren sind in gewaltigen Angeln in die
Felswände eingelassen und schließen den
Raum wasserdicht von allem Uebrigen ab.
Die Einrichtung soll den Bergleuten Zugluft
gewähren, wenn die Zeche durch unvermuthete
Quelleneinbrüche in Gefahr steht, zu ersaufen.
Das Grubenwasser, das sich in normalem
Zustande ergießt, wird durch den Pulsmeter
zu Tage gefördert, eine Maschine, welcher un-
ferer Zeche ihre ganze Existenz verdankt.
Ihren Namen bin ich nicht bewußt, an dieser
Stelle zu nennen, aber sie ist die der größten
und ergiebigsten im ganzen Ruhrgebiet. Und
dennoch wurde sie vor wenigen Jahrzehnten
vollständig verlassen und aufgegeben, weil
man mit der zunehmenden Tiefe des Wassers
nicht mehr Herr werden konnte. Mit den
heutigen Hilfsmitteln der Technik ist es ein

Bekanntmachung.

Wegen Umlage des Pflasters auf der
Alten-Pegauer Straße wird die Straße von
0,171—0,371 in der Feldmark Alten von
Montag, den 2. April d. Js. ab auf
etwa 3 Wochen für den Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit auf
die Alten-Starfiedeler Straße und deren
Nebenweg verwiesen.

Merseburg, den 30. März 1900.

Der Königliche Landrath.

Graff d'Haubonville.

885)

Vom Kriegsschauplatz.

* Merseburg, 3. April.

Das Glück, auch das Kriegsglück, ist
wandelbar. Die Buren haben seit Wochen
nur Unerfreuliches erlebt, aber ein leiser
hoffnungsreicher, daß es besser werden könnte,
schimmert trotz ihrer schwierigen Lage auf.
Die Buren sind siegreich geblieben in einem
Gefecht, das sie vorigen Sonnabend den Eng-
ländern geliefert haben, und wenn der Effekt
auch kein nennenswerther ist, so ist doch der
moralische Gewinn, wieder einmal gesiegt zu
haben, nicht zu unterschätzen.

Von Uebrigen liegen folgende Meldungen
vor:

* London, 2. April. Die gestrige Depesche
des Feldmarschalls Lord Roberts aus
Bloemfontein, die die Wegnahme eines eng-
lischen Convois durch die Buren bestätigt,
berichtet: Oberst Broadwood meldete an
Roberts, daß der Feind in zwei Truppen-
körpern, von Norden und von Osten, auf
Tlabanchu heranrückte, und daß er, Broad-
wood, sich auf die Wasserwerke, die 17 eng-
lische Meilen näher gegen Bloemfontein
liegen, zurückziehen wolle. Lord Roberts er-
widerte, daß bei Tagesanbruch die 9. Division
zur Unterstützung abgehe. In der Nacht
rückte Broadwood zu den Wasserwerken ab

und lagerte dort. Am Sonnabend bei Tages-
anbruch wurde Broadwood auf drei Seiten
angegriffen, er sandte seine Batterien und
das Gepäck unter Bedeckung durch Kavallerie
in der Richtung nach Bloemfontein ab. Zwei
Meilen von den Wasserwerken entfernt führt
die Straße quer über ein tiefes und trockenes
Strombett, in dem sich die Buren während
der Nacht so gut verborgen hatten, daß
englische Spähmannschaften sie bei ihrem
Vorbedkommen nicht entdeckten. Als die
Gepäckswagen und die Kanonen die Ueber-
fahrtsstelle passirten, eröffneten die Buren das
Feuer. Viele Fahrer und Pferde wurden
aus nächster Nähe erschossen. 7 Geschütze
fielen in die Hände der Buren. Der Rest
der Truppe verließ die Stelle auf das
Schnellste. Später fanden Späher, daß der
Feind die Furt nicht besetzt hielt; darauf
setzte der übrige Theil der Reiterei Broad-
wood's an dieser Stelle über das Flußbett
und formirte sich aus Neuem mit großer
Ausdauer. Auf die Nachricht von der harten
Bedrängniß Broadwood's befehlt Lord Roberts
dem General French, mit den beiden übrigen
Kavallerie-Brigaden zur Unterstützung der
9. Division nachzuziehen. Um 2 Uhr Nach-
mittags traf die 9. Division auf dem Schau-
platze des Gefechts ein. Die Stärke des
Feindes wird auf 8000 bis 10000 Mann
mit Geschützen, über deren Zahl nichts bekannt
ist, geschätzt.

* London, 2. April. Feldmarschall Roberts
telegraphirt aus Bloemfontein am 1. April
Abends: „Soeben geht die Meldung ein,
daß die Buren in der Richtung auf Ladys-
brand zurückgegangen sind und die eng-
lischen Verwundeten nicht mitgenommen
haben. Sie haben 12 verwundete englische
Offiziere und etwa 70 Mann bei den Wasser-
werken zurückgelassen, wohin wir jetzt eine
Ambulanz senden.“

* London, 2. April. „Daily Chronicle“
berichtet in einer Sonderausgabe vom 2. April

unseren Stößen und Laternen sorglos durch
das Dunkel. Ab und zu tappt einer mit
plumpen Tritte in eine „Wasserröhre“ oder
stößt sich den durch die Lederlappie gestülpten
Schädel an das vorpringende Grubenholz.
Von ferne sehen wir in dem endlosen Gange
ein Lichtlein schimmern. Es kommt näher
und an dem rollenden Geräusche merken wir,
daß es ein Zug von „Hunden“ ist, die von
einem alten Schimmel zum Sammelraum
gezogen werden. „Glückauf!“ brummt der
Wagenführer, „Glückauf!“ klinkt unser Gegen-
stück. Fest hält der Obersteiger stille. Er
hält seine Lampe hoch und zeigt mit seinem
Stoße auf eine schwarze Schicht. „Das ist
die Kohle!“ In solchen Schichten von ver-
schiedener Dicke bis zu zwei Metern stehen sich
die Kohlenadern durch das unterirdische Ge-
birge hin und man nennt diese einzelnen
Schichten „Flöze“. Jedes Flöz hat seinen
Namen. „Flöz Dickwand“ ist das stärkste,
denn es hat eine Höhe, oder, um in der
Bergmannssprache zu reden, eine „Mächtigkeit“
von über zwei Metern. Das Gestein,
welches das Flöz nach oben begrenzt, heißt
das „Hangende“, das Gestein unter der Kohle
aber heißt das „Liegende“. Solcher Flöze
gibt es in unserer Zeche die stärkere Menge,
und noch lange nicht alle sind angebauet.
500 Meter nach Norden und 750 Meter nach
Süden stehen sich die Gänge unserer Zeche,
und etwa 800 Arbeiter bilden die „Beleg-
schaft“. Hochinteressant ist es, den Aus-
führungen der Fachleute zu folgen, die dem
Laien erklären, in welcher Weise sich ein

Leichtes, die Zeche wasserfrei zu halten.
„Wasserfrei“ ist allerdings nur in bedingtem
Maße gemeint. Ganz trocken dürfen die
Querschächte niemals werden; sie müssen zur
lebhaftesten Klage vieler Bergleute auf re-
gelmäßige Anordnung stets feucht ge-
halten werden. In Röhrenleitungen geht
das Wasser unter 30 Atmosphären Druck bis
in die fernsten Orte und fließt in den kleinen
Rinnalen der Gänge, den sog. „Wasser-
röhren“, wieder zurück. In allen Gängen
herrscht deshalb stete Feuchtigkeit und gelinder
Morast. Und das hat seine sehr guten Gründe.
Die Feuchtigkeit reduziert den Staub und ver-
hindert damit die Entsehrung „schlagender
Wetter“, dieser Geißel des Kohlenbergbaues.
In unserer Zeche find im verflorenen Jahre,
erst 17 Arbeiter mit erster Mine ergriffen,
erst 17 Arbeiter von schlagenden Wettern ge-
tödtet worden.

Das war keine tröstliche Unterhaltung, als
wicht im Gänsemarsch durch den engen Quer-
schacht unsere Wandererschaft nach den ver-
schiedensten Flözen antrat. Aber um uns
zu beruhigen, wies der Obersteiger auf ein
kleines Schild in unserem Gange, auf dem
mit undeutlicher Kreisbeschrift das Wortlein
„Keine“ stand. Das ist eine Verhütung für
den Bergmann, denn der es dahingefahren,
das war der Aufsichtsbeamte, und was es
bedeutet, das ist, daß in diesem Schachte keine
schlagenden Wetter sich befinden. Wäre dies
der Fall, so fände das Wort „Feuer“ auf
dem Tafelchen und es wäre äußerste Vorsicht
von Nöthen. So aber tasten wir uns mit

aus Bloemfontein: Die Engländer haben die vom Obersten Broadwood verlorenen Kanonen wieder gewonnen. Die Wasserwerkung Bloemfontein ist von den Buren abgegriffen worden.

* Kimberley, 1. April. 400 Buren stehen bei Botschap, 700 bei Witrand, nördlich von Klipdam, und etwa 6000 längs des Raal-Flusses von Fonteinstreams bis Christiana.

* London, 2. April. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Die Buren setzten am Sonnabend ihre Offensivbewegung fort, die Umgebung ihrer Stellungen hartnäckig verteidigend. Unser rechter Flügel wurde im Rücken angegriffen und zum Rückzuge gezwungen, wobei sechs Geschütze nebst Bedeckung verloren gingen.

* London, 2. April. Im Unterhause erklärt Parlamentsuntersekretär des Äußeren Brodrick, die englische Regierung habe keinen Grund, zu glauben, daß die portugiesische Regierung irgendwo ihre Pflicht, die Landung von Kriegskontrabanden in Kourenco Marques zu verhindern, vernachlässigt habe.

* London, 2. April. „Neuter's Bureau“ erzählt, daß über den genauen Weg, den die nach Rhodeseen bestimmten Truppen unter dem Obersten Carrington einschlagen sollen, keine endgültige Bestimmung getroffen worden sei.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. April. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besichtigten

heute Vormittag die beiden Städtebilder des Jrl. Grete Baldau im Landes-Ausstellungsgebäude, welche für die Pariser Weltausstellung bestimmt sind, und unternehmen darauf den genöthigten Spaziergang durch den Tiergarten. Nach einer Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen v. Bismarck würdigen Amte empfing der Kaiser im königl. Schlosse den neu ernannten Präsidenten der Seehandlungsgesellschaft und den Chef des Zivilcabinetts Dr. von Lucanus zum Vortrag.

Die Dotation der Provinzen.

Der Verlauf der Beratungen des Herrenhauses über den Gesetzentwurf betreffend die Zwangsverziehung Minorjähriger läßt, falls das Abgeordnetenhaus seine wesentlichen abweichenden prinzipiellen Beschlüsse fassen sollte, eine günstige Verabstufung der Vorlage erhoffen. In Form einer Resolution ist im Herrenhause bei Erlebigung dieser Vorlage auch die schwierige Frage der Dotationen der Provinzen in die Debatte gezogen worden.

Die Feldmäuse und ihre Vernichtung.

Von Prof. Dr. Weiz in Weihenstephan. Nachdruck verboten.

Die aus allen Theilen Bayerns und der staatl. Station für Pflanzenzucht und Pflanzenbau

krankheiten zu Weihenstephan einlaufenden Mägen über die enorme Ueberschuldung der außerordentlich schädlichen Feldmäuse, wie wir wissen, ist es in vielen anderen Theilen Deutschlands nicht anders, als Veranlassung zu einer Reihe von Besuchen

Man stellt in die Mägen billige Mäusefallen; die Arbeit ist umständlich und erfordert viel Gehalt; oder man bohrt in die frischen Gänge 30-40 cm tiefer, an den Wänden sehr glatte Löcher, in welche

Neben diesen mechanischen Vernichtungsmethoden sind auch mangelhafte Gifte schon angewendet worden, jedoch, wie die Mäuseplage zur Genüge beweist, ohne

So wurden mit Vorräthen und Weizener geätzten Weizenkörnern ohne Nachtheil von den Mäusen gefressen; schwefelaureres Kupfer mit Weiz zu einem

Große Hoffnung wurde auf die Mäusepflanzbasillen gesetzt. Wir bezogen ganz frische und wie man uns versichert, äußerst virulente Kulturen und gaben unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln 7

Das Verfahren, welches neuerdings in Weihenstephan zur Vertilgung eines fester wirkenden Arsenpräparates zu erfolgen hat, ist folgendes: Wir stellen

Reberich ist bemerkt, daß die Kothung in einem Behälter zu erfolgen hat. Es wurden nun 14 Mäuse mit diesem Arsenpräparat gefüttert und zwar

hätten zwei Körner; sie fraßen aber sofort nur 1 Korn, und 4 Stück endlich erhielten zugleich und gemischt in einer Schale je 10 unvertilgte und je 5 vertilgte Weizenkörner vorgelegt. Sie fraßen ohne Unterschied von den vertilgten oder unvertilgten, ohne im Geringsten eine Auswahl zu treffen;

Nach 1 1/2 Stunden waren bereits 2 Stück todt; nach 5 Stunden die 14 bereits 12 und nach 24 Stunden (es war inzwischen nicht mehr nachgeholt

Es hatte also ein einziges, derart mit Arsenpräparat imprägnirtes Weizenkörner hingereicht, mit absoluter Sicherheit die lästigen Mägen zu tödten.

Man bedingt zur Imprägnirung von 2 Mio Stäben (200 Mio etwa 2000 Körner) ungefähr 60 g artenreife Säure, so daß 1 Korn höchstens 1 Milligramm artenreife Säure enthält.

Nach 2 1/2 Stunden sind die Mäuseflöhe zugewandert. Sollten später von überlebenden Mäusen noch Mäuse aufgemacht werden, so legt man in diese frischen Löcher abermals Körner.

Die Grundbedingung für eine rationelle Mäusevernichtung nach irgend einer der oben besprochenen Vernichtungsmethoden ist es unter allen Umständen, daß die Bekämpfung von allen Grundbesitzern einer

ganzer Dörftreue gleichmäßig, gleichzeitig und gründlich vorgenommen wird.

Lokales.

* Merseburg, 3. April.

* Panorama in der Kaiserhalle. Was diese Woche das Panorama zeigt, gehört zu den schönsten und beludtesten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes; es ist der Rhein, und zwar ist es die interessante Partie von Mainz bis Köln, welche in einer Reihe reizender Bilder an unseren Augen vorüberzieht.

Fißig zum Abbau in Angriff genommen werden kann. Da giebt es verschiedene Arten, je nach der Wichtigkeit, der Tiefe und d.r Beschaffenheit des „tobten Gesteins“. Leider muß ich gestehen, daß es mir nicht gelungen ist, den Unterschied zwischen Strebebau, Ortsbau und Pfeilerbau ganz zu verstehen. Ich habe nur verstanden, daß man die Kohle sorgsam herausfährt oder herausfährt (d. h. sprengt) und daß man alsdann mit totem Gestein die leeren Gänge soweit wieder auffüllt, wie es

Durch viele Söhlen und Querschläge sind wir gewandert, viele Fißze und „Ceter“ haben wir gesehen und viele Säuer und Knappen haben wir bei ihrer emfigen Arbeit beobachtet. Auf dem Bauche liegen die schwarzen Bürchen in dem Schacht und hämmern mit Axt und Pickel das schwarze Gestein los, eifrig füllen sie die schweren „Hunde“ damit und sorgfältig drehen sie den spitzen Bohrer in das hartnäckige Gestein, wenn es gilt, durch Sprengung mit Dynamitpatronen Luft zu schaffen. Hinführendig Fennige giebt's für den Wagen und fünf Mark ist der durchschnittliche Tagesverdienst. Viel ist's gerade nicht für diese gefährliche und — gefürchtete Thätigkeit. Da liegt der Mann der ganzen Tag über einsam und verlassen weit hinten 500 Meter vom Schacht und 500 Meter unter dem Sonnenlicht auf dem Baue und hämmert emfig in staubiges Gestein. Nur ab und zu kommt der Wagenführer und holt die gefüllten „Hunde“, einen leeren dafür zurücklassend. Wahrscheinlich das Los des Bergmanns ist kein beneidenswertes, und es wird nur noch von dem Schicksal eines einzigen anderen Arbeitsgenossen

wort unten „unter Tage“ an Traurigkeit übertritten: von dem der Juppferde. Diese armen Geschöpfe nehmen von Licht und Sonne auf immer Abschied, wenn sie, an den vier Beinen gefesselt, in einer Schlange durch den schwarzen Schacht hinabgelassen werden. Nie erblidt das Grubenpferd vor seinem Tode mehr das Licht des Tages, ja mannde haben es überhaupt niemals erblidt. Sie wurden „unter Tage“ geboren, arbeiten „unter Tage“ und beschloffen „unter Tage“ ihr freudbares Dasein. „3 wo“, sagte der Oberknecht, die Pferde, die haben's sehr gut. Hier sehen Sie, wie kräftig und wohlgenährt sie alle aussehen, und welch prächtigen und gut ventilirten Stall sie haben.“ In der That, der Stall war prächtig, und in den langen Reihen standen die Thiere fett und wohlgenährt. Aber ich weiß nicht, wenn sie reden könnten, ob sie nicht lieber als verhängene halbverunglückte Berliner Droschkengläse ihr Leben kümmerlich zwischen Peitsche und Hunger dahinbringen möchten, wenn sie nur die Sonne, die Sonne, das Himmelslicht schauen dürften. Aber vielleicht sind die Pferde auch klüger, klüger, als die nährlichen Menschenkinder, die Heu und Hafer, Stall und Dach und Kutze dahingeben für ein kleines, ein winziges Stücklein göttlichen Sonnenheims.

Auch uns drängte es zum Tageslicht. Drei Stunden waren wir in den Söhlen und Schächten umhergestolpert und hatten gründliche Belehrungen über Pfeilerbau und Strebebau und Ortsbau uns zu eigen gemacht. Nun wollten wir wieder nach oben. Im Sammelraum domnente eben die Förderzähle hernieder. Rasch die Barriere hoch, hineingesprungen, und aufwärts ging's mit selbstem „Glück auf!“

Lauflos schossen die schwarzen, schmierigen Wände des Schachts an uns nieder zur Tiefe, lautlos schwebten wir nach oben. Wir waren unruhig. Sechs gefüllte „Hunde“ und vier Personen. Aufatmend stiegen wir oben im Förderhause aus dem Korbe, in den Kabinen war bereits ein warmes Bad hergerichtet, um den Kohlenstaub abzuwaschen, und hier wurden die Grubenkleider wieder mit unseren Alltagsgewändern vertauscht. Dann wanderten wir noch eine Weile in dem gewaltigen Hedenbetriebe umher und ließen uns interessant Details erklären. Da erfuhr wir, daß die Kohlen, sobald sie zu Tage gefördert sind, zunächst gereinigt werden. Sie werden von Steinen und Schlacken befreit und gewaschen. Dann werden sie je nach Qualität sortirt. Die Stücke gelangen zum Versand und aus den staubartigen kleinen Krystallen, dem „Gries“, wird der „Foks“ fabrizirt. Da kommt der Kohlenstaub in gewaltige Kofsen, wie auch so etwa hundert in Reih und Glied neben dem Förderhause standen. Ist der Ofen gefüllt, so wird er geschlossen und angezündet. Luft wird nur sehr spärlich zugelassen, sodas der Kohlenstaub nicht verbrennt, sondern nur „verkokt“. Durch ein kleines Quädrloch kann man in jeden Ofen hineinschauen. Das schwärzt und glüht und brennt wie im Feuerfeuer. Allemal nach 24 Stunden ist dann ein solcher Ofen „gar“. Hinten wird eine Wand geöffnet und die ganze verkockte Masse, der „Kuchen“, herausgestoßen. Sofort kommt die andere Füllung an die Reihe. Der fertige Foks hat in allerndächster Höhe eifrig Abnehmer an den Hochöfen, die ihn sehr notwendig zum Schmelzen der Eisenerze brauchen.

Früher glaubte man, daß die Ausnutzung der Kohle erschöpft sei, wenn man den Foks

daraus fabrizirt hat; die moderne Technik hat die Industrie aber eines Besseren belehrt. Von den Kofslengasen, die aus den Kofslöfen abgehen, werden heute noch die wunderbarsten Sachen gemacht und in vielen Zechen auch bereits entsprechende Anlagen geschaffen worden. Da wird aus den Gasen noch Teer gewonnen, Ammoniak, Benzol und noch eine ganze Reihe von medizinischen und chemischen Präparaten, die den Zechen guten Verdienst bringen.

Das alles erzählt uns freundlicher Begleiter, als wir bei dunkler Nacht über Stock und Stein von der Zechen zur Stadt Bochum zurückpflanzten. Weit drüben am Horizont glühten die Hochöfen des Bodumer Werkes durch das Dunkel der Nacht und in gepfeiften Scheine zogen weiße Rauchwolken durch den goldenen Feuerhimmel. Es war das schönste Feuerwerk, das ich je gesehen. Und wenn dann die „Glode“ in die Hochöfen eintaucht, um neuen Foks, Schwefel und Erz in das Höllefeuer zu schütten, und wenn dann jedesmal dort drüben eine haushohle Pfannenschale aus dem glühenden Straten hervorquillt, das war ein Schauspiel von überwältigender Wirkung. Dort that das schwarze Gestein seine Arbeit, das wir soeben im Innern der Erde hatten wachsen sehen und das den Reichtum und das Wohlergehen in ganzen Angelebe bedeutet. Welchen Aufschwung die Kohlenindustrie in diesem Jahrgang dort genommen hat, möge folgende Zusammenstellung zeigen. Im Jahre 1800 befanden 150 Werke, die 230 558 t Kohlen förderten und 1546 Arbeiter beschäftigten. 1840 waren es 221 Werke, mit 990 352 t und 8945 Arbeitern. Und heute sind es 168 Werke mit 51 001 551 t und 191 846 Arbeitern.



10 Jg. für Kinder unter 14 Jahren — ein sehr wichtiger ist. Was die Wilder selbst betrifft, so lassen dieselben durch die forstliche Ausführung und Plastik einen lebendigen Eindruck bei jedem Beschauer zurück, und es sollte Niemand veräumen, das Panorama zu besuchen.

Die neue Radfahrer-Polizeiverordnung. Unterm 17. d. M. hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen eine neue Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen in der Provinz Sachsen erlassen, die einige Neuerungen gegenüber dem bisherigen Zustande bringt. Die Verordnung ist am 1. April d. J. in Kraft getreten, und wir theilen deshalb hier die wesentlichen Bestimmungen mit. Aufgehoben sind alle sonst bisher erlassenen Polizeiordnungen über den Verkehr mit Fahrrädern, insbesondere die Verordnung vom 21. Februar 1896. Aufrecht erhalten bleiben nur bestehende Verbote der Wegepolizeibehörden, betr. das Befahren bestimmter Wege, Straßen, Brücken und Plätze sowie Theile derselben einschließlich der Banquette mit Fahrrädern oder mit bestimmten Arten von Fahrrädern. Künftige Verbote dieser Art sind öffentlich bekannt zu machen. Die verbotenen Wege sind mit Verbotsschildern zu versehen. Die für den Fußverkehrsverkehr geltenden Vorschriften finden auf den Fahrradverkehr sinnvolle Anwendung. Während nach dem bisherigen Vorschriften nur ausnahmsweise erlaubt war, daß die Radfahrer außerhalb der Ortschaften die neben einem Fußwege herlaufenden Fußwege, Bürgersteige, Fußgänger-Banquets bei außergewöhnlich schlechter Beschaffenheit des Fahrweges benutzen dürfen, ist jetzt allgemein der Fahrradverkehr außerhalb der geschlossenen Ortschaften auf den neben den Fahrwegen hinlaufenden Banquets gestattet. Außerdem sind die Wegepolizeibehörden befugt, den Verkehr mit Fahrrädern auf bestimmten anderen Fußwegen zuzulassen. Bei Benutzung dieser Banquette und Fußwege haben die Radfahrer den Fußgängern in jedem Falle auszuweichen und bei lebhaftem

Fußgängerverkehr langsam zu fahren. § 4 bestimmt allgemein, daß jeder Radfahrer zur gehörigen Vorsicht bei der Lenkung seines Fahrzeuges verpflichtet ist. Unermäßig schnelles Fahren, Umlaufen von Fußwegen, Menschen und Thieren und ähnliche Menschen oder Eigenthum gefährdende und verkehrshindere Handlungen sind verboten. Zum Wettfahren auf Chausseen etc. muß in Zukunft von der Wegepolizeibehörde Genehmigung eingeholt werden. In den Ortschaften und bei lebhaftem sonstigen Verkehr muß mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Beim Passiren von Brücken, Thoren, engen Straßen, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei der Ausfahrt aus Grundstücken usw. muß in Zukunft so langsam gefahren werden, daß das Rad nötigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. In Fällen dieser Art, in Ortschaften überhaupt, sowie beim Bergabfahren ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von den Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. Das Fahrrad muß während der Dunkelheit sowie bei hartem Nebel mit einer hell brennenden Laterne versehen sein. Das Licht muß nach vorn fallen, die Gläser dürfen nicht farblich sein. Fußwerke, Reiter, Radfahrer, Fußgänger, Viehtransporte usw. haben dem Radfahrer beim Begegnen, und wenn er sie überholen will, auf sein Glockenzeichen so viel Platz frei zu lassen, daß er ohne Gefahr auf der Fahrstraße rechts ausweichen oder an ihnen vorbeifahren kann. Geschlossen marschierenden Truppenabtheilungen, königlichen und prinziplichen Equipagen, Leichen- und anderen öffentlichen Aufzügen, den Fuhrwerken der Post und der Feuerwehr, den Spreng- und Straßenreinigungswagen haben die Radfahrer überall völlig Raum zu geben. Auf den Haltrass eines polizeilichen Exekutivbeamten ist jeder Radfahrer verpflichtet, sofort anzuhalten und abzufahren. Das Hochgehen des Armes genügt nicht mehr. Radfahrarten sind auch in Zukunft für die Dauer des Kalenderjahres gültig. Radfahrer aus einem Staate, in dem Radfahrarten nicht vorgeschrieben sind, haben einen anerkennenden

genügenden Ausweis ihrer Person bei sich zu führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Uebertretungen der neuen Polizeiverordnung werden an den Radfahrern, Fußwerkführern, Fußgängern usw. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Das frühere Verbot der ohnehin schon strafbaren muthwilligen Belästigung und Gefährdung und sonstiger Ungehörlichkeiten gegenüber den Radfahrern enthält die neue Verordnung nicht. Die frühere Vorschrift, daß jugendlichen Personen die Ausstellung der Fahrkarte verweigert werden konnte, ist jetzt weggelassen. Der Wunsch der Radfahrer, daß für die ganze Monarchie eine einheitliche Verordnung erlassen werden möchte, scheint nicht in Erfüllung zu gehen.

freigelegt. Das Gesicht war der Erde zugewandt, Arme und Beine waren gestreckt. Das Geleth hat eine sehr beträchtliche Länge; der Schädel zeichnet sich aus durch eine überaus niedrige Stirn. Bekanntlich sind in obigem Lehmthig schon zahlreiche Funde von menschlichen Skeletten, Knochen und Instrumenten aus der Steinzeit gemacht worden.

Vermischtes.

Breslau, 2. April. Wie die Schles. Volksztg. aus Warschau meldet, ist dort gestern die Witwe Görtz und ihre 15jährige Tochter ermordet worden. Der Thäter ist der Sohn, der am Tage zuvor seiner Mutter eine größere Geldsumme gestohlen hatte.

Gerichtszeitung.

Eberfeld, 2. April. In dem Militär-Freiungssprozesse hat das Gericht gegen Dr. Ziel auf zehn Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Sademann, Borkhans und Berger auf je neun Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen beide Müller, beide Baß, Mühlhoff, beide Ifer und Blombach auf je 3 Monate, gegen beide Gorchagen und Drees auf je 2 1/2 Monate, gegen beide Gammacher, beide Bausch, beide Gefängnis erkannt. Die beiden Müller sind freigesprochen worden. Den Berufsstellen Dr. Ziel, Sademann, Berger und Borkhans wurden 9 bezw. 8 und 7 Monate Untersuchungshaft angedroht.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Ewart.) 4. April. Nachts kalt, neblig, Tagüber heiter.

Aus dem Geschäftsverehr.

24 Professoren der Medicin und Tausende von prakt. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Mich. Brandt's Schwelzergpillen ein ganz vorzügliches, unübertreffliches, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches und billiges Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet, nehme nichts anderes. — Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schwelzergpillen sind Extracte von: Säge 1 1/2 Gr., Wacholderbeere, Aloe, Abköhnen je 1 Gr., Pfeffer, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Pfefferpulver in gleichen Theilen im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. (729)

Kirchennachrichten.

Dom. Vacat. Altenburg. Getauft: Elisabeth, eine unehel. T., Bernhard Albert Georg, ein unehel. S., Gustav Adolf Robert, S. d. Restaurateurs Barthe. Beerdigt: Frau Friederike Wittling geb. Faust. Mittwoch, Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst: Pastor Delius. Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Helferinnen des Armenpflegevereins der Altenburg. Remmert. Getraut: Der Fleischer H. A. D. Eise und Frau E. U. geb. Sennendahl. Stadt. Getauft: Frida Martha, S. d. Geschirrf. Hindorf; Ernst, S. d. Feuerlösch-Inspektors Krameyer; Max, unehel. S.; Heinrich Walthar Kurt, S. d. Müllers; Gertrud; Effe Gertrud Margarethe, S. d. Zimmermanns Dreßler; Frida Marie, T. d. Maurers Jörn. Getraut: Der Fabrikarb. H. G. H. Grothum mit Frau A. B. geb. Wornedier. — Beerdigt: Der Wasserbauarbeiter Walter, die Wittwe Benzler, der Buchhalter Kramme, der Invalide Elementritt, ein unehel. S., die Ehefrau d. Arbeiters Trinius. Donnerstag, Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst: Pastor Werber. 372

Holzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Schtenditz. Dienstag, d. 10. April, Vorm. 8 1/2 Uhr, Verkauf Burgliebenau im Schlag 10 bei Döllnitz. 518 Eichen: 531 fm 48 Buchen, 14 Eichen, Erlen: 21 fm, 65 Erlenstang: 5 fm. Brennholz von 1 Uhr ab daselbst: Kloben, Knippel, Abraum und Buchschreie von obigen Holzarten. Aufmaßregister durch den Unterzeichneten. (951) Schtenditz, den 1. April 1900. Der Forstmeister. Westemeier.

Haus-Verkauf.

Das den Schröter'schen Erben in Blößen gehörige nachbarbarhaus mit Zubehör, Haus Nr. 7 mit Hausgarten und Angerplatz von 127 1/2 Ruthen, soll Sonnabend, den 7. April, Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. (952) Blößen, den 2. April 1900. Der Gemeindevorsteher.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Wilhelm Holle'schen Konkursmasse gehörenden Stoff-Lagers wird zu billigen Preisen im Geschäftsflokal, Markt Nr. 9 Mittwoch, den 4. April 1900, Vorm. von 9—12 Uhr, Nachm. von 2—7 Uhr, fortgesetzt Paul Thiele, Konkursverwalter.

18000 Mk.

suche hinter Sparcasse innerhalb der Feuerkasse auf mein Grundstück per bald oder später. Offerten unter R. K. 224 an die Exped. d. Zeitung. (947)

2000 Mark

auf zweite Hypothek werden auf ein neuerbautes Haus von ein in sichern Zinszahler sofort gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. M. (950)

600 000 Mark

Stifts- und Privatgelder auf Acker zum billigsten Zinsfuß auszuliehen durch H. Silberberg, Galbertsdtd. (950) 200 000 Mark Familiengelder sollen in Posten auf gute Ackerhypothek ausgeliehen werden. Gesuche werden sub A. K. 267 an Rud. Mosse, Magdeburg, erbeten.

Legehühner 1899er

die besten und schönsten, wetter- und seuchenfest, anerkannt tägl. Eierleger, Italiener Rasse, gelbbening, beliebige Farbe, garantirt lebende u. gesunde Ankunft, emballage, zoll- u. frachtfrei, 16 Stück samt großem, raffischen Sahn per Nachnahme Mk. 26 (14 Stück Mk. 22) liefert in durchsichtigen Käfigen per Bahn-Eigent. Frau B. Margules, Ducjag zu Breslau. (926)

Ein brauner Jagdhund entlaufen, gegen Belohnung abgegeben Dörstewitz No. 7.

Sauerkirsch-Bäume

hat noch billig abgegeben (943) A. Münch, Friedrichstraße.

Dr. Thompson's SEIFENPULVER gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel. Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN. Vorstcht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich. Alleiner Fabrikant: Ernst Sieglitz, Düsseldorf.

Hallesche Str. 9, 1. Etage,

herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Balkon u. Zubehör per 1. Juli oder 1. October a. c. zu vermieten, evtl. auch früher beziehbar. (908)

Herrschaftliche Wohnung,

fl. Mitterstraße Nr. 26, hat zu vermieten Paul Querfurth. Näheres bei Herrn Kaufmann Krähmer daselbst. (955)

Arbeitsbücher

vorrätig Kreisblatt-Druckerei. Sehr gut genähr. Pferd verp. zum Schlachten Stange, Märtzig b. Schtenditz.

Reichskanzler.

Mittwoch: Schlachtestef. Donnerstag Abend u. Freitag empfiehlt

Kaldbannen

954) Nob. Reichardt. Junge Perlhühner, Fanklets, Kapannen, Puter, Vorkühner, Walfas-Kartoffeln, a Fhd. 0,15 Mk., Walfas-Springe (957) empfiehlt C. P. Zimmermann.

Südruchthandlung

Die hochgeehrten Herrschaften bitte ich, das hierdurch ganz ergebenst zur Kenntniss, daß ich mit dem 1. April d. J. in dem Hause Burgstraße Nr. 13 eine Obst-, Gemüse- u. Südruchthandlung eröffne.

10-Mark-Stück

heute verloren von der Sparcasse bis zum Restaurateur Wasser m a n n. Abzugeben gegen Belohnung bei Wasseremann. (953) Für den Kirchbau in Hohndorfe gingen bisher ein: Sammlungen im Jünglingsverein 3 Mk., im Kirchb. B. d. N. 3,55 Mk., in einem Kreisbüch. 6 Mk., Herr Kaufm. Ortmann 5 Mk., Geschwister Wittborn 1,25 Mk., Herr Oberregierungsrath v. Wolff 5 Mk., Oberst. Weder 3 Mk., Frau Sup. Prof. Wittborn 3 Mk., Herr Dr. Felsch 2 Mk., Herr Stadtrath Berger 20 Mk., Frau U. R. 2 Mk., Herr Diak. Schollmeyer 3 Mk., Herr Fleischermeister Mohr 2 Mk., Frl. König 3 Mk., Ungenannt 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk., 1 Mk., Confliges 2,20 Mk. — Mit den vor dem Aufruf abgesandten Gaben im Ganzen 261 Mk. Allen Gebern herzl. Dank! Um weitere Gaben bittet dringend R. Wirth, War von D.

Das grosse Special-Putz-Magazin

Merseburg. B. Pulvermacher, Burgstrasse 5.

bietet die reichhaltigste Auswahl **elegant garnirter Hüte** für jeden Stand und jedes Alter zu auffallend billigen Preisen.
Anfertigung von Hüten, streng modern, ebenso Aenderungen, elegant und billig. (956)

J. G. Knauth u. Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen ihr großartig sortirtes Lager in:

Chapeau = Claque, Cylinder, Haar- und Wollhüten neuester Formen, Farben u. Ausstattungen, Knaben-, Kinder- u. Babyhüte, Frühjahrs- und Sommerhüte für Damen, Vodenhüte.

Enorme Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten in den neuesten Stoffen, Radfahrer-Hüten, größte Auswahl, weiche Radfahrer-Hüten von 0,50 Pf. an, Schülermützen, Prinz Heinrichmütze, unüber-troffen großes Lager in Schlüpfen, als Regates, Plastron, Selbstbinder u. Diplomaten, nur neueste Formen, Dessins u. Farben; Handschuh in Glacé, Wildleder, Zwirn u. Seide, Radfahrhandschuhe; Gummiträger u. Sportgürtel; Regen- und große Auswahl bei soliden Preisen; Sommer-Schuhe u. Pantoffeln, prima Gorpantoffeln; Vorkemden in Filz u. Leinen u. Gummi; Kragen u. Manschetten, gute Qualitäten, Kragen- u. Manschettenknöpfe mit u. ohne Mechanik.

Durch bedeutende **Rassaaufschlüsse** sind wir in der Lage, bei guten Qualitäten, die billigsten Preise zu stellen.

Zur Confirmation

empfehlen wir unser großes Lager in Hüten, Mützen, Handschuhen in Glacé u. Zwirn, Vorkemden, Mandetten u. Schlipse, offeriren nur billige Preise. (782)

Steinkampf & Weise,

Geißstr. 32. Halle a. S. Geißstr. 32.

Filiale der

Weingroszhandlung

Sanner & Lange Nacht., Magdeburg.

Wein- und Probirtube

„Zur Zeltinger Laube“, empfehlen sämtliche

Fluss- und Seefische.

Hummern, Austern, Caviar,

geräucherte Fische, Marinaden.

Fernsprecher 1339.

(354)

R. Geidies & Co.,

G. m. b. H.

Möbelfabrik u. Musterzimmer-Ausstellung.

Rannischestr. 3. Halle a. S. Rannischestr. 3.

Beste Bezugsquelle von

compl. Wohnungs-Einrichtungen

(751) zu festen Engros-Preisen unter Garantie.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, d. 5. April 1900:

Historisches Concert.

Kapelle: Kgl. Sächs. 8. Inf.-Regmts. Prinz Johann Georg No. 107.

Königlicher Musikdirektor Walther.

Programm:

I. Theil:

1. Ambrosianischer Lobgesang. (Te deum laudamus. 5. Jahrhundert.)
2. Largo. Händel 1685.
3. Andante aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag. Haydn 1732.
4. Mozartiana. Auszug aus Mozarts Werken 1757.
5. Scherzando a. d. Sinfonie F-dur No. 8. Beethoven 1770.

II. Theil.

6. Ouvertüre: „Benvenuto Cellini“. 1803. Berlioz.
 7. Mendelssohniana. Fantasie. Mendelssohn 1809.
 8. Paraphrase über das Preislied a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Wagner 1813.
 9. Serenade. Volkmann 1815.
 10. Ung. Tanz No. 6. Brahms 1833. (868)
- Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Entree 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg., in den Cigarren-Geschäften der Herren **Schultze jun.,** kl. Ritterstr.; **Hennicke,** Bahnhofstr.; **Faust,** Burgstr.

Zu der am **Donnerstag, den 5. April d. J.,** Nachmittag 4 Uhr, im hiesigen Rathhaussaal stattfindenden

Generalversammlung

des

Verschönerungs-Vereins,

werden Mitglieder und Freunde desselben ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 31. März 1900.

(938) **Der Vorsitzende**

des Verschönerungs-Vereins.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch, den 4. April.

Abends 7 1/2 Uhr:

1. Vorstellung im **Sonderabonnement.**

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel für 3 Tage und

1 Vorabend von Richard Wagner.

Das Rheingold.

Abonnements für den „Ring des Nibelungen“ werden noch an der Theaterkasse ausgegeben.

Welt-Panorama.

Unser schöner

deutscher Rhein von

Mainz bis Köln. 919

Vaterländische Pracht-Serie.

van Houtens Cacao
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass **Van Houtens Cacao** für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. **Van Houtens Cacao** wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Realschule Eisleben.

Die lateinlose **Realschule** gewährt die beste Vorbereitung für den Kaufmannsstand und alle gewerblichen Berufe. Reisezeugniß giebt Berechtigung für **Ob. Sekunda** der Oberrealschule, für den **Einj. Dienst** etc. Bestes Eintrittsalter das **10. Lebensjahr.** Zu jeder Auskunft ist bereit (457)

Dr. Halfmann, Direktor.

Unerreicht
 an **Glanz, Deckkraft** und **Haltbarkeit** sind die **Bernstein-Oel-Lackfarben** aus der Fabrik **Berliner Farbwerke, Com.-Ges. Berlin N.** Tel.: Amt III, 669. Chausseestr. 29.
 Das **Beste** u. **Vorteilhafteste** zum Streichen von **Fussböden, Treppen, Steingegenständen** etc. In Patentbüchsen von Netto-Inhalt 1/2 Ko. M. 2.— 1/2 Ko. M. 1,20. (872)
 Niederlage für Merseburg:
Wilhelm Kiesslich
 Entenplan und Rossmarkt.

Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte

Original Pariser und Wiener Modelle

in den apartesten Formen und geschmackvollsten Garnituren in unerreicht größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Ganz besonders machen wir auf unser großes, gut sortirtes Lager in

Garnirten Kinderhüten

aufmerksam.

Markt 25

Barriere und 1. Etage.

Fernsprecher 942.

Schneider & Haase Halle,

Markt 25

Barriere und 1. Etage.

Fernsprecher 942.

Inh.: **Albert Stegmann, Halle a. S.**

Größtes Special-Haus für Damen-Putz am Platze.

(924)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.

